Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214 — 1921 Nr. 125

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 vor Post. Durch die Post bezogen zuzüglich Postgeld, Bestellgeld.

Morgen-Ausgabe

Mittwoch, 16. März

Anzeigenpreis: Die 5gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile (5 Silben) 4. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8.00 M. Rabatt nach Tarif. Ersatzmasse Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Deutscher Protest beim Völkerbund

U. S. P. gegen V. K. P. D. im Reichstag.

Deutscher Reichstag

w. Berlin, 15. März.

Die Sitzung wird um 1 Uhr 15 Minuten nachmittags eröffnet. Das Haus ist zu Beginn nur schwach besetzt, ebenso die Tribünen.

Von den Deutschen in Valparaiso ist eine Kundgebung eingegangen, in der sie die Ablehnung der maßlosen Ententeforderungen billigen und erklären, treu zur Reichsregierung zu stehen.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Auf eine solche von den Kommunisten wegen der angeblichen Verhaftung der sowjetrussischen Handelsdelegation in Cydkuhnen läßt die Regierung mitteilen, daß eine Verhaftung nicht erfolgt ist, daß die Delegation vielmehr unbehindert die Weiterreise angetreten habe.

Hierauf wird der Reichshaushaltsplan für 1921 dem Hauptausschuß überwiesen.

Die Gesetzentwürfe wegen Aenderung des Zündwarensteuergesetzes, wegen Verlängerung der Giltigkeitsbauer der Kohlensteuer, wegen Aenderung des Zuckersteuergesetzes und der Entwurf eines Süßstoffgesetzes gehen an den Steuerausschuß.

Vor der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsministeriums erklärt:

Präsident Löbe: Bis Sonnabend nicht nur den Etat des Reichsamts des Innern, sondern wenn irgend möglich den ganzen Etat zu erledigen, ist nur dann möglich, wenn alle Redner sich weise beschränken, weshalb wir jetzt auch nur eine Redezeit von 80 Minuten gelten lassen wollen. Die Herren von der Presse mögen es uns verzeihen, wenn sie in dieser Woche den achtstündigen Arbeitstag überschreiten müssen. Im April werden wir dann mit neuen Kräften an unsere großen gesetzgeberischen Aufgaben gehen.

Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Zentr.) bittet den Minister, im Anschluß an die prinzipiell ablehnende Stellungnahme seiner Partei gegen Reichsschulen die alten Kadettenanstalten den Ländern zu übertragen. Andererseits verlangt Redner die Schaffung einer pädagogischen Auskunftstelle für das in- und ausländische Schulwesen. Auch seine Partei [illegible]rme der Einführung des Arbeitsunterrichts in den re[illegible]ren Lehrplan zu. Aber für ihn bleibe die Religion nach wie vor die Grundlage des Unterrichts. Die Beseitigung des Religionsunterrichts sei eine kulturelle Barbarei und führe nach allgemeinem Urteil zu einer Entwicklung des krassesten Egoismus. Voraussetzung hierbei sei, daß auch die Vorbildung der Lehrer sich diesen Wünschen anpasse und daß die altbewährte Ausbildung der Lehrer auch auf religiösem Gebiet hierbei nicht zu kurz komme. Schon die Kindergärten müßten in diesem Sinne geleitet werden.

Die alte deutsche Turnerei

dürfe nicht durch fremdländischen Sport geschädigt werden. Redner protestiert gegen die amtliche Bevorzugung des Stolze-Schreyschen Stenographiesystems. Das Volk, das bis in die untersten Schichten die tiefste Bildung hat, wird auf der höchsten Kulturstufe stehen. (Beifall.)

Abg. Beuermann (D. Vpt.): Wir gingen bei der Gründung des Reichsschulamtes von der Annahme aus, daß es mit der Zeit ein Reichskulturamt werden sollte. Bisher ist diese Hoffnung enttäuscht worden. Wir müssen für die geistige Nahrung unseres Volkes mindestens so viele Millionen ausgeben, als wir für die leibliche Nahrung Milliarden zahlen. Die

Reform der Lehrerbildung

ist die Grundlage der Einheitsschule.

Staatssekretär Schulz begrüßt den einmütigen Willen der Parteien zur Förderung der Kulturaufgaben und geht in längeren Ausführungen auf den Verlauf der Reichsschulkonferenz ein. Die Schulreform müsse mit der Grundschulordnung beginnen. Es wäre wünschenswert, wenn wir das Jugendwohlfahrtsgesetz noch vor der Osterpause einem Ausschuß überweisen könnten. Das Spielplatzgesetz liegt noch dem Finanzausschuß vor. Die Neuregelung des Schuljahres ist eingehend beraten worden, aber sämtliche Redner im Reichsschulausschuß haben sich schließlich für den Frühjahrsbeginn entschieden. Die Einleitung zur Verfassung ist gar nicht für Kinder bestimmt worden, sondern die Kinder erhalten sie bei ihrem Schulaustritt.

Abg. Dr. Löwenstein (U. S.): Die Verherrlichung des Ministers als Kulturminister muß als bittere Ironie erscheinen angesichts der tatsächlichen Entwickelung. Aus der Klasse des Proletariats erwächst eine neue Kultur, die wir Sozialisten entgegenstellen dem kapitalistischen Geist der Sittnes und seiner Parteien, die jetzt unsere Schulen beherrschen.

Abg. Stykowich (Kom.): Ein Wiederaufbau ist nur möglich, wenn wir uns wieder zur Pflicht bekennen. Eine Schule wahrhaft nationler Art muß hierzu in erster Linie beitragen. Die Schule muß sich immer dessen bewußt sein, daß sie zu einem Volksstaat gehört. Daß die Familie mit der Schule zusammen erzieherisch wirken muß, ist ein Grundsatz, den wir uns nicht nehmen lassen. Die Zeit, in der kulturpolitisch ein gewisser Schwung herrschte, ist wieder vorüber, und so fürchte ich, daß die Ordnung des Reichsschulgesetzes den Ländern gegenüber jetzt wieder weniger günstig sicht als vor einem Jahre.

Abg. Müller-Franken (Soz.) verweist auf die Beschränkungen überschlesischer Beamten, daß, falls Oberschlesien bei uns bleibe, Repressalien gegen die Beamten vorgenommen würden, die für Staaten entstehen haben.

Gegen die Ententevergewaltigung

w. Berlin, 15. März.

In dem Protest der deutschen Regierung beim Völkerbund gegen die Sanktionen heißt es:

Das Vorgehen der Alliierten verstößt gegen den Vertrag von Versailles. Die Alliierten bezeichnen ihre Maßnahmen als Sanktionen, zu denen ihnen die Bestimmungen des Vertrags das Recht gäben. In Frage könnten die folgenden Bestimmungen kommen:

1. Der § 18 der Anlage II zu Teil VIII,
2. der Schlußsatz des Artikels 429 und
3. der Artikel 430.

Keine dieser Bestimmungen gestattet, deutschen Boden außerhalb des Gebietes westlich des Rheines und der Brückenköpfe neu zu besetzen. Nach Artikel 429 darf nur die Zurückziehung der Okkupationstruppen aus dem besetzten Gebiet hinausgeschoben werden, wenn die alliierten und assoziierten Regierungen beim Ablauf der Besatzungsfrist die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff nicht als hinreichend betrachten. Nach Artikel 430 kann geräumtes Gebiet wieder besetzt werden, wenn Deutschland sich weigert, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Aus § 18 kann ein Recht zur Besetzung deutschen Gebietes überhaupt nicht hergeleitet werden.

Auch die wirtschaftlichen Sanktionen können nach § 18 nur gegen Nichterfüllung der Reparationsverpflichtungen verhängt werden. Ein Verstoß gegen die Reparationsverpflichtungen liegt nicht vor.

Die als zweite Sanktion angekündigte teilweise Beschlagnahme des Kaufpreises deutscher Ware würde ausdrücklichen Zusicherungen widersprechen, die die belgische, die britische und die italienische Regierung wegen des Vergichtes auf die Anwendung des § 18 gegeben haben. Die Einführung einer eigenen Zollordnung in den Rheinlanden ist schon deshalb nicht als Strafmaßnahme anwendbar, weil Artikel 270 des Friedensvertrages sie davon abhängig macht, daß sie zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Rheinlandbevölkerung als erforderlich zu erachten ist. Der Ministerpräsident der französischen Republik hat am 4. Februar in der Deputiertenkammer anerkannt, daß es sich hier um eine über die Bestimmungen des Vertrages hinausgehende Maßnahme handeln würde.

Die Alliierten beabsichtigen mit den Zwangsmaßnahmen Deutschland ihren Vorschlägen hinsichtlich der Art der Erfüllung der Reparationspflicht gefügig zu machen. Diese Vorschläge stehen eine vom Vertrag abweichende Regelung der Frage vor. Eine Verpflichtung zur Annahme der Vorschläge besteht daher nicht.

Die deutsche Regierung, die die Völkerbundsakte mit unterzeichnet hat, richtet an den Völkerbund das Ersuchen, die ihm obliegenden Schritte zur Einleitung des in der Akte vorgesehenen Schlichtungsverfahrens zu tun und dafür Sorge zu tragen, daß die von den Alliierten angewendeten Gewaltmaßnahmen sofort aufgehoben werden. Die deutsche Regierung genügt ihrerseits schon jetzt der Vorbedingung des Verfahrens, indem sie für dies Verfahren die Pflichten eines Bundesmitgliedes auf sich nimmt.

Reichsminister Koch betont: Die Reichsregierung weist es von sich, eine Politik der Rache zu üben. Darin unterscheidet sie sich von den

Rachedrohungen Korfantys.

Die Reichsregierung wird dazu nicht allein durch die klaren Friedensvertragsbestimmungen veranlaßt, sondern durch die innere Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Friedens. Die Reichsschulaufgaben können dabei nur gewinnen, und ich freue mich, daß ich von allen Seiten aufgefordert worden bin, auf diesem Gebiet weiter zu gehen. Der Minister bespricht sodann die Frage der An- und Abmeldung zum Religionsunterricht, die Polizeikosten u. a. und gibt der Freude darüber Ausdruck, daß hier über den Etat so sachlich und unpolitisch gesprochen wurde. (Beifall.)

Staatssekretär Albert betont, um Legendenbildungen zu verhüten, daß das Reichsministerium des Innern nicht gegen die Gebote der Sparsamkeit verstoßen habe. Ob der Sparsamkeitskommissar, Herr Carl, stets den richtigen Weg eingeschlagen habe, lasse er dahingestellt.

Abg. Fröhlich (Komm.) greift die Regierung an, die erst den Polen Befreiung vom russischen Joch versprochen hat, um sie dann um so sicherer ausplündern zu können. Diese Regierung sei genau so kapitalistisch wie die frühere. Die oberschlesische Bevölkerung glaubt ihr kein Wort mehr. (Grimmische Entrüstungsrufe.) Die Zustände können Ekel erregen. (Erneuter Sturm des Unwillens.) Die Reichsregierung ist gegenüber der Regierung Kahr machtlos, sonst hätte nicht schon das auswärtige Ressort in diese inneren Angelegenheiten eingreifen müssen. Diese Regierung ist unfähig und unmöglich. Nieder mit dieser Regierung!

Abg. Ledebour (U. S.) verliest einen Brief, in dem er mit Erschießung bedroht sei. Die Untersuchung ergab, daß innerhalb der kommunistischen Organisation eine geheime Unterorganisation (eine sogenannte Zelle) gebildet worden sei mit dem Zweck, unliebsame Gegner zu beseitigen. (Proteste links.) Genau nach diesem Rezept sei der Abgeordnete Haase ermordet worden. (Die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien der äußersten Linken erregen großes Interesse, und die Abgeordneten drängen sich in Scharen um die Rednertribüne.) Redner schildert die Mißhandlungen und Bedrohungen seines Kollegen Dittmann in Hamburg, die alle auf das gleiche Rezept zurückzuführen seien. Die Kommunisten degradieren das ganze politische Leben und machen es zu Werkzeugen der Reaktion. Ich habe mein Leben wiederholt für die Revolution aufs Spiel gesetzt. Trotzdem verfolgen mich die Leute des Moskauer Terrors mit ihrem Haß.

Abg. Levi (Komm.): Die Pflicht Ledebours wäre gewesen, die anständigen Kommunisten mit diesem Material bekannt zu machen. Wenn der Abgeordnete Ledebour behauptet, auch der Mörder Haases sei von den Kommunisten dirigiert worden, so ist er ein schamloser Verleumder. (Große Unruhe im Hause. Laute Rufe des Abg. Ledebour. Glocke des Präsidenten.) Der heutige Tag ist kein Ruhmestag im Leben Ledebours. Ich sage nur zu ihm: Armer Teufel!

Abg. Adolf Hoffmann (Komm.): Ich kenne Ledebour schon seit einem Menschenalter. Er hat in seiner Nervosität oft alles niedergerissen was wir eben aufgebaut hatten. Was Ledebour hier über die Ermordung Haases vorgetragen hat, ist Phantasie. Wir waren alle in derselben Gefahr, von solchen Irrsinnigen erschossen zu werden.

Abg. Schiffer (Dem.): Ich protestiere dagegen, daß bei der jetzigen Lage des Reiches hier solche Dinge in so breiter und eigentümlicher Form vorgebracht werden. (Sehr richtig!)

Abg. Levi (Komm.): Es war unsere Pflicht, die Sache klarzustellen, nachdem ein Minister auch auf diese sogenannte Mördergezentrale eingegangen war.

Damit schließt die Debatte. Es folgen

Abstimmungen.

Artikel 1 wird angenommen. Die Entschließung der Unabhängigen auf Vorlegung des Notenwechsels mit der bayerischen Regierung über die Entwaffnungsfrage wird angenommen, desgleichen eine Anzahl weiterer unabhängiger Anträge, da die Linke stark besetzt ist.

Abg. Kniest (Dem.) tritt für die Interessen des Gewerbestandes ein. Der Redner begründet eine Entschließung, die sich gegen die Kommunalisierungen wenden.

Abg. Giesemann (Ztr.) fordert gleichfalls die Förderung des selbständigen Mittelstandes und bekämpft die Kommunalisierungsbestrebungen.

Um 6¾ Uhr teilt Vizepräsident Dr. Bell mit, daß sich für die Spezialberatung bisher 88 Redner zum Wort gemeldet haben. (Hört, hört!) Der Vizepräsident bittet um weise Beschränkung, weil der Etat heute noch verabschiedet werden soll.

Abg. Henke (U. S.) ersucht um Ablehnung der Entschließung Kniest.

Abg. Hammer (Dn.) hofft, daß eine bürgerliche Mehrheit das Kommunalisierungsgesetz in den Orkus befördern werde.

Nachdem Abg. Hasemann (D. Vpt.) für den Antrag Kniest gesprochen hat, wird der Antrag Kniest-Schiffer gegen die Linke angenommen, ebenso eine weitere Reihe Artikel und Titel.

Abg. Wulle (Dn.) appelliert an alle Parteien, der

Kampf gegen die Schmutzliteratur

gemeinsam aufzunehmen. Er protestiert im besonderen gegen die Berliner „Reigen"-Aufführung. Das deutsche Volk gilt vielfach im Auslande schon als entartet. Das Berliner Theater ist verkauft. (Zurufe der Soz.: Schuld Ihrer Schiebergesellschaft!) Die Theater öffneten gleich nach dem Kriege dem Auslande ihre Tore. Aehnlich den Theatern haben sich auch andere Schaustellungen gestaltet, überall Schmutz und Schmach. Sie müssen eine Partei der Anständigen bilden. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Schreiber (Ztr.) begründet eine Resolution, in der eine Denkschrift über Leibesübungen und körperliche Ertüchtigung gefordert wird.

Abg. Dr. Löwenstein (U. S.): Man muß den Ursachen der heutigen Erziehung nachgehen, die in der kapitalistischen Raubwirtschaftsordnung zu suchen sind. Viele Anklagen laufen auf antisemitische Hetze hinaus.

Reichsminister Koch meint, mit dem Bestreben, Schmutz und Schund von unseren Kindern fernzuhalten, sei er einverstanden. Die Aufgabe werde zurzeit in der Kulturabteilung des Ministeriums bearbeitet. Der gute Wille sei also vorhanden. Demnächst werde er durch eine Denkschrift dem Hause entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Die Entschließung Schreiber (Ztr.) u. Gen. wegen einer Denkschrift über den Stand der körperlichen Erziehung und die zur Förderung planmäßiger Leibesübungen getroffenen Maßnahmen wird angenommen.

Sämtliche Kapitel und Anträge, die sich auf die Fragen des Religionsunterrichts beziehen, werden miteinander verbunden.

Abg. Dr. Luther (D. Vp.) wendet sich gegen die Unabhängigen Entschließungen in der Frage des Religionsunterrichts.

Abg. Frau Dr. Matz (D. Vp.) befürwortet eine Entschließung die Jugend in das Verständnis für den Versailler Friedensvertrag einzuführen.

(Fortsetzung in der Mittwoch-Morgenausgabe.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103161-17/fragment/page=0001

Preußen ohne ordnungsmäßige Regierung

Die Wahlen zum ersten ordentlichen Landtag der Republik Preußen mit ihrer Einbuße an Mandaten der die Regierung bildenden vereinigten Parteien hat die Regierung veranlaßt, ihre Demission einzureichen. Der Präsident nahm sie an, zugleich aber beauftragte er sie mit der Fortführung der laufenden Geschäfte bis zur Neubildung des Kabinetts. Das war nur verständlich, wenn man schon ernsthaft an die Neubildung gedacht hätte. Aber tatsächlich bestand in den Kreisen der herrschenden Parteien eine solche Ratlosigkeit, daß man schließlich den Landtag bis zum 7. April vertagte. Da die Regierung nur ein Ausschuß der Fraktionen ist, diese aber in der Zwischenzeit nicht in der Lage sind, sich zu äußern, so ist selbst mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen erst nach dem 7. April zu rechnen. So lange hat also Preußen keine ordnungsmäßige Regierung, eine Tatsache, die bei allen über seine Grenzen hinausgehenden, das Reich betreffenden Fragen von größter Bedeutung ist. Jedes andere Land hat ein Ministerium, das sich wenigstens zur Zeit auf seinen Landtag unbedingt verlassen kann. Preußen ist nicht in der Lage, die Minister wissen nicht, wie lange sie noch im Amt sein werden, eine Ungewißheit, die lähmend wirken muß. Und das in einem Augenblick, wo preußisches Gebiet von den Feinden besetzt ist und weitere Besetzungen nicht ausgeschlossen sind, wo wirtschaftliche Maßnahmen bevorstehen, die preußische Interessen schwer treffen würden. Dazu kommt aber, daß in Preußen der Ministerpräsident zugleich Staatsoberhaupt ist. Wenn das Ministerium auf so schwankendem Grunde steht wie augenblicklich, so schwankt der Staatspräsident, die höchste Autorität im Staate gleichfalls. Und was steht denn eigentlich noch fest? Daß ein solcher Zustand, wie der Abg. Graef treffend ausführte, dem parlamentarischen System ein Armutszeugnis ärmster Art ausstellt, werden auch die Freunde und Lobredner der westlichen Demokratie seufzend zugestehen. Wenn aber alles schwankt, eins steht fest, und das ist die Entschlossenheit der Sozialdemokratie, von den einmal gewonnenen Plätzen nicht zu weichen. Sie hofft, das Provisorium zu überwinden. Die anderen Koalitionsparteien leisten zum mindesten nicht entsprechenden Widerstand. Von den Demokraten ist ein solcher nicht zu erwarten, aber auch das Zentrum, das so scharf mit dem Landwirtschaftsminister Braun abrechnen wollte, zaudert. Daß es den atheistischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gewähren läßt, ist weniger auffallend. Tatsächlich hat die Kirchenfeindschaft dieses Ministeriums seine Grenzen. Es beschränkt sich auf die Angelegenheiten der Evangelischen, hütet sich vor allen Uebergriffen in die der Katholiken. Ihnen wird man nicht wagen, einen konfessionslosen Kreisschulinspektor aufzudrängen, der den Religionsunterricht der Volksschulen zu begutachten hat. Der evangelische Lehrer muß sich das bekanntlich gefallen lassen.

Nun will das Ministerium zwar nur die laufenden Geschäfte erledigen und hat wenigstens zugesagt, daß indessen kein politischer Beamter, also auch keine Landräte ernannt werden sollen. Aber was sind laufende Angelegenheiten? Dazu gehört ohne Zweifel die Beschlagnahme der Güter des Prinzen Friedrich Leopold und die angeblich geplante Ueberweisung derselben an ein kapitalistisches Konsortium, Dinge, die den sozialdemokratischen Minister Lüdemann schwer belasten und nach einer Aussprache im Parlament geradezu schreien. Durch die Vertagung ist sie unmöglich gemacht, durch die Verschleppung der Regierungsneubildung ist Herr Lüdemann in der Lage, noch weitere bedenkliche Schritte in einer Angelegenheit zu tun, die einer von sozialdemokratischen Parteirücksichten freien Klärung dringend bedarf. Wohin wir auch sehen, überall tritt uns die Unleidlichkeit dieses Provisoriums, die Rat- und Hilflosigkeit jener Kreise, die sich in den unglücklichen Novembertagen die Herrschaft angemaßt hatten, in erschreckender Deutlichkeit entgegen.

Aufklärung über das Diktat von Versailles

Nachdem bei den letzten Etatsberatungen in Preußen die deutschnationalen Anträge, durch Aufklärung der oberen Klassen der Schuljugend über die volksmordenden Bestimmungen des Schwachfriedens von Versailles eine Kenntnis dieses, den meisten Deutschen völlig unbekannten Dokuments anzubahnen, durch Demokraten und Sozialdemokraten abgelehnt waren, haben jetzt die deutschnationalen Abgg. Oelze, Lukassowitz und Pflug im preußischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Preußische Landtag wolle das Staatsministerium ersuchen:

1. anzuordnen, daß der Volkskatechismus über die Hauptbestimmungen des Friedensvertrages von Versailles, der zurzeit im Auftrage des Reiches verfaßt wird, möglichst bald allen Schülern und Schülerinnen der oberen Klassen der höheren, der mittleren, der Volks- und Fortbildungsschulen sowie der Lehrerbildungsanstalten eingehändigt und in geeigneter Weise im Unterricht behandelt wird,

2. auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie in den übrigen Ländern gleiche Maßnahmen anregt.

Wird die in London geschaffene Lage unsere noch immer Illusionen von Weltversöhnung nachhängende Linke endlich mit mehr Wirklichkeitssinn erfüllen und sie zur Annahme dieses Antrages veranlassen?

Die Entwaffnung der Einwohnerwehren unmöglich

Eine Landtagsrede des bayerischen Ministerpräsidenten.

× München, 15. März.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr nahm heute vormittag im bayerischen Landtage bei der Beratung des Etats des Innern Gelegenheit, zu der wichtigen Frage der Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren Stellung zu nehmen. Der Ministerpräsident behandelte vor allem 3 Punkte: Polizei, Ausnahmezustand und Einwohnerwehren. Die Polizei bedeute natürlich einen Eingriff in die Freiheit des Einzelnen. Es liege in der Natur der Sache, daß unter Umständen dieser Eingriff von einzelnen als belästigend empfunden worden sei. Ohne Polizeigewalt gebe es aber keinen Staat. Wir leben leider in einer Zeit, wo das Alte gestürzt und das Neue noch nicht vollends aufgebaut sei, in einer Zeit der nervösen und sittlichen Zerrüttung, in der die Polizei dringender denn je notwendig wäre. Ueber den Ausnahmezustand erklärte der Ministerpräsident, daß dieser immer noch in gewisser, Sinne in Bayern notwendig sei, daß aber die Bestimmungen über das Versammlungsrecht einer Nachprüfung unterzogen werden sollten. Der Ministerpräsident fuhr dann weiter fort: „Ich komme zur Einwohnerwehrfrage. Ich werde sie ohne Leidenschaft behandeln und bitte, daß man auf allen Seiten des Hauses ohne Leidenschaft und Voreingenommenheit meinen Ausführungen folgen möchte." Herr v. Kahr erklärte dann erneut, daß die bayerischen Einwohnerwehren keine militärische oder reaktionäre Einrichtung wären, sondern ein von der Bevölkerung selbst geschaffener Selbstschutz, der unter Aufsicht der Regierung stehe. Es sei nicht wahr, daß die Einwohnerwehren eine Gegenregierung bildeten oder daß sie Gegenregierungsabsichten hätten. Es sei nicht wahr, daß bei der Einwohnerwehr irgendwelche Putschabsichten beständen. Die Einwohnerwehr werde gegen rechts wie links vorgehen, sowie dort ein Putsch beabsichtigt sein sollte. Der Ministerpräsident verurteilte es, wenn von einzelnen Mißgriffe geschehen seien, und hob die glühende Vaterlandsliebe des Leiters der bayerischen Einwohnerwehr, Forstrats Escherich, hervor. Zu neuerlichen Anwürfen der bayerischen Königspartei gegen die Einwohnerwehr brachte Ministerpräsident v. Kahr folgendes vor: Meyer-Koch, der erste Vorsitzende der bayerischen Königspartei, und Graf Bothmer haben sich in München verabredet, am 5. Februar mit der Beschwerde gegen die Einwohnerwehren an den Landtag hervorzutreten mit dem Ziele, die Organisation der Einwohnerwehr als politisch hinzustellen, die Regierung zu stürzen, ein politisches Chaos herbeizuführen und damit die Voraussetzung für eine Volksabstimmung zu schaffen. Dabei sollen auch Fäden nach Oesterreich und nach dem Westen eine Rolle gespielt haben. Mit dieser Angelegenheit ständen die Mitglieder der bayerischen Königspartei in keinerlei Zusammenhang. Die Sache beschäftige bereits die Gerichte. Der Ministerpräsident hob sodann hervor, daß die Einwohnerwehr als Selbstschutzorganisation nicht unter den Friedensvertrag falle, und daß, obwohl die Entwaffnungsfrage in London überhaupt nicht zur Sprache gelangte und nunmehr eine untergeordnete Frage sei, die Reichsregierung dennoch das Entwaffnungsgesetz eingebracht habe, gegen das die bayerische Regierung auf das schärfste protestiert habe, einmal, weil die Beschleunigung eines solchen Gesetzes jetzt nicht notwendig wäre, und dann, weil eben die Selbstschutzorganisationen überhaupt nicht unter den Friedensvertrag fielen. Die bayerische Regierung werde von ihrer Ueberzeugung nicht ablassen, daß es im gegenwärtigen Augenblick unmöglich ist, die bayerischen Einwohnerwehren zu entwaffnen. Die bayerische Regierung halte es für unverantwortlich, wenn der Schutzdamm eingerissen würde, den sich das bayerische Volk gegen die Gefahr selbst geschaffen hat. „Die Gegner", schloß v. Kahr, „wollen nicht, daß wir wieder emporkommen, sondern daß Staat und Volk am Boden liegen bleiben. Es entspricht dem Vernichtungswillen unserer Gegner, uns auch der Selbstschutzorganisationen zu berauben. Wir können aber diesen Selbstschutz jetzt nicht entbehren."

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der Rechten bis einschließlich der Demokraten mit Beifall aufgenommen, während die Linke wiederholt störende Zwischenrufe machte.

Wie der „Kol.-Ang." aus Kreisen der Bayerischen Volkspartei erfährt, ist mit dem Austritte der Fraktion aus der Regierungskoalition kaum noch zu rechnen. Die Verhandlungen zwischen den Bayern und der Reichsregierung sind fortgesetzt worden und es ist nach diesen Mitteilungen gelungen, eine Einigungsbasis zu finden. Der Ausschuß zur Beratung der Selbstschutzvorlage dürfte voraussichtlich morgen seine Beratungen aufnehmen. Man rechnet, daß er die Vorlage nach verschiedenen Richtungen ändern wird, wodurch es der Bayerischen Volkspartei ermöglicht werden soll, ihren Widerstand aufzugeben. Die Vorlage wird dann voraussichtlich in den nächsten Tagen im Plenum zur Beratung kommen.

180 Milliarden Goldmark Entschädigung

Wie die Dresdener Bank aus London erfährt, hat die englische Regierung im Parlament erklärt, daß sie eine Konfiskation deutschen Eigentums, speziell von Bankguthaben, nicht beabsichtige und ihr früherer Verzicht auf die Rechte unter § 18 unberührt weiterbesteht.

Die der deutschen Regierung von der Reparationskommission übermittelte Schadenersatzrechnung der vormals feindlichen Länder beläuft sich nach den bisherigen Anmeldungen auf insgesamt rund 180 Milliarden Goldmark.

Dazu wird noch folgendes berichtet:

Die jetzt zum Abschluß gekommenen Entschädigungsanmeldungen seitens der Reparationskommission belaufen sich auf rund 180 Milliarden Goldmark. Artikel 232 des Friedensvertrages, wonach die deutsche Leistungsfähigkeit zuzurunde gelegt werden soll, ist bisher noch nicht berücksichtigt. Ein großer Teil der Anmeldungen ist stark übertrieben, und die Reichsregierung für die deutschen Gegenbemerkungen sich geradezu lächerlich macht.

Die Kämpfe in Rußland

w. Kopenhagen, 15. März.

„Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors: Sonntag morgen wurde der Artilleriekampf zwischen Kronstadt und Petersburg wieder aufgenommen. Die militärische Lage ist unverändert, und es besteht keine tatsächliche Grundlage für die von der Sowjetregierung verbreitete Meldung, daß die Lage eine für die bolschewistischen Truppen günstige Wendung genommen habe. Die eingetroffenen bolschewistischen Zeitungen veröffentlichen eine Rede, die Lenin auf dem letzten bolschewistischen Kongreß in Moskau gehalten hat. Lenin gibt zu, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch die Regierung hindere, die kommunistischen Grundsätze nach ihren Wünschen durchzuführen. Er gibt auch zu, daß sich überall in Rußland Bewegungen gegen die Diktatur der Bolschewisten zeigen. Schließlich erklärt er, daß der russische Soldat allmählich die Fähigkeit zum Arbeiten verloren habe und ein Bandit geworden sei.

Der Prozeß gegen Hauptmann von Kessel. Am Dienstag begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin der Meineidsprozeß gegen Hauptmann von Kessel. Vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung machte R.A. Dr. Alsberg einige Ausführungen über die Vorgeschichte des Prozesses. Darauf begann die Vernehmung des Angeklagten.

Der Prozeß gegen Oberleutnant Hiller. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts III Berlin hat am Montag die Verhandlung gegen den Oberleutnant Dr. Hans Hiller wegen der Vorkommnisse in den Karpathen, wobei der Kriegsfreiwillige Helmhake gestorben ist, begonnen. Der Prozeß, der bereits das Kriegsgericht, das Oberkriegsgericht und das Reichsmilitärgericht beschäftigte, war Mitte Februar wegen des Ausbleibens eines Zeugen, Kreisarztes Dr. Oberleutnant Dr. Hans Hiller wegen der Vorkommnisse in den Nowack, vertagt worden. Bei Beginn der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß Dr. Nowack bei seinem demnächstigen Ausbleiben kein Verschulden treffe. Die Ladung sei ihm nach Gelsenkirchen übermittelt worden; inzwischen war er aber nach Kottbus versetzt worden. Er befand sich auf Urlaub, so daß er am 15. Februar nicht in Berlin sein konnte.

„Der Reichswart". Parteilose Wochenschrift von Graf Ernst zu Reventlow. Aus dem Inhalt von Nr. 11: Cause fugée?? Deutsche Freimaurerei. Klare Entscheidung. Der republikanische Sieg in Amerika. Schutz den Kindern usw.

Die Erbin von Lohberg

95) Roman von E. v. Adlersfeld-Ballestrem.

„Natürlich! Wem hätten sie denn sonst hier gehören sollen? Doch nicht etwa dem Propheten Ellbach — herrje!" unterbrach sie sich rot werdend. „Sie sind doch nicht etwa der Sohn des alten — ich meine des andern Herrn von Ellbach?"

„Der Sohn des alten Ellbach bin ich unter allen Umständen. Gnädiges Fräulein haben das mit fabelhaftem Scharfsinn erraten", erwiderte er lachend.

„Aha!" machte Fritz Volkwitz mitlachend. „Jetzt geht mir ein Seifensieder auf: Sie sind natürlich der Sohn mit der Großmutter!"

„Der Sohn mit der Gr — — ja natürlich bin ich der. Und da ich besagte Großmutter sehr verehre, so bitte ich es als Kompliment aufzufassen, wenn ich Ihnen, gnädiges Fräulein, gerührt versichere, daß Sie mich fabelhaft an sie erinnern."

„Ich?" fragte Fritz Volkwitz verblüfft. „Wieso? Ist Ihre Frau Großmutter so jung oder ich so alt? Oder ist sie hübsch?"

„Hm — ich weiß nichts. Es gibt Leute, die behaupten, daß sie mordsgarstig sei", erwiderte er ernsthaft, aber mit tanzenden Augen.

„Na, hören Sie mal!" schrie sie empört. Woher beziehen Sie denn Ihre Komplimente, wenn Sie das für eins ausgeben?"

„Verzeihung", versetzte er sanft, „ich habe nicht gesagt, daß Sie meiner Großmutter ähnlich sehen, sondern, daß Sie mich an sie erinnern, — im Wesen, meinte ich."

Damit war es aber um seine Fassung geschehen, — er lachte, daß er sich bog, und da Fritz Volkwitz zu den glücklichen Naturen gehörte, die auch über sich selbst lachen können, so stimmte sie mit voller Kehle ein. Und Fritz Volkwitz war nie hübscher, als wenn sie lachte.

„Das ist ja zum Begraben!" stöhnte sie vor Vergnügen. „Na also, — das Mißverständnis war auf meiner Seite, im übrigen fühle ich mich durch den Vergleich natürlich sehr geehrt. Sind Sie schon lange hier? Ich meine im Schlosse."

„Seit gestern nachmittag. Und da wir ungefähr mit den Hühner schlafen gingen, war ich schon sehr früh auf, hörte, daß man hier erst um halb neun Uhr frühstückt und habe mich mit einem Buch ins Freie begeben, ahnungslos des Glückes, das mir hier blühen sollte!"

„Na, ob's gerade ein Glück ist, sich wider Willen ins Gras zu setzen, weiß ich doch nicht", lachte Fritz Volkwitz harmlos. „Wenn Ihnen sonst dabei nur nichts passiert ist, — auf einen tückischen Grasfleck können Sie mit tödlicher Sicherheit rechnen."

„Ich danke! Das wäre ja nun einfach scheußlich!" versicherte Fritz Ellbach besorgt. „Ich habe nämlich nur den einen weißen Anzug mit!"

„Ja, keiner Wandert ungestraft unter Palmen; denn die freie Natur hat ihre Tücken", meinte sie weise. „Und nun sagen Sie mir: Wie gefällt Ihnen Ihre Stiefschwester?"

„Stiefschwester?" wiederholte er gedehnt. „Ach so, — — gnädiges Fräulein meinen meines Vaters Stieftochter, Gräfin Leonore Lohberg, nicht?"

„Ganz recht. Ihres Vaters Stieftochter ist doch aber —"

„Keineswegs meine Stiefschwester. Hätte mein Vater eine Tochter aus der Ehe mit Gräfin Leonorens Mutter, dann wäre diese meine Stiefschwester. Mit den Kindern meiner Stiefmutter aus deren ersten Ehe bin ich dem Gesetze nach gar nicht verwandt", erklärt er sachlich.

„Aha! Nachtigall, ich hör' dich trappsen", machte Fritz Volkwitz mit schiefem Kopfe. „Papa, — mein Vater nämlich, behauptet dasselbe, wie Sie. Also, wie gefällt Ihnen die Tochter Ihrer Stiefmutter?"

„Oh, — sie ist ja sehr schön", erwiderte er vorsichtig.

„Ich bin mit ihr aufgewachsen; Lohberg war mir fast wie eine zweite Heimat," erzählte sie und hielt dann so jäh ein, daß er aufhorchte.

„Was?" fragte er betont.

„War", wiederholte sie mit zuckenden Lippen; denn die Wunde brannte noch heftig. „Seit Leonore von ihrer langen Reise zurück ist, hat sie mir gezeigt, daß ihr die Kinderfreundschaft nicht mehr angenehm ist. Besonders Frau von Ellbach wünscht mich nicht mehr, — es wäre also ganz gut, wenn Sie die Begegnung mit mir nicht erst berührten, sonst könnten Sie bei Ihrer Frau Stiefmutter am Ende in Ungnade fallen."

„Ich bilde mir ein, das mit Würde ertragen zu können", murmelte er, mehr wie für sich, mit einem langen Blick auf sein Visavis. Dabei aber sah er über sie hinweg, und ein unterdrücktes Lachen blitzte über sein scharfgeschnittenes, aber durch seine hübschen offenen Augen freundlich belebtes Gesicht, und wäre Fritz Volkwitz nicht gerade mit ihren Gedanken über die ihr widerfahrene Kränkung beschäftigt gewesen, hätte es ihr nicht entgehen können, daß er über ihren Kopf hinüber ein Zeichen machte. Aber sie sah und hörte nichts und fuhr daher mit einem leisen Schrei zusammen, als plötzlich eine Gestalt hinter ihr hervortrat und sich zwischen sie und ihrem neuen Bekannten mit den Worten niederließ:

„Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde die Dritte!"

Die Gestalt aber gehörte einer zwar sehr praktisch, aber durchaus nicht elegant in ein Jackenkleid von graugrünem Lodenstoff gekleideten alten Dame an, und die Füße, welche sie bei ihrer Niederlassung auf dem Rasen ausstreckte, waren mit derben, benagelten Schuhen bekleidet; den Kopf mit reichem ergrauten Haar, das sehr schlicht zurückgestrichen und in einen dicken Knoten im Genick aufgesteckt war, trug sie unbedeckt. Ihr noch ziemlich glattes Gesicht hätten viele ohne weiteres für ausgesprochen häßlich erklärt, aber wer in ihre freundlichen, lebhaften Augen sah und den von Humor zeugenden Zug um den großen Mund, der sich noch eines eigenen, beneidenswerten Gebisses erfreute, richtig zu taxieren verstand, mußte sich zu dieser Sorte von Häßlichkeit unwiderstehlich hingezogen fühlen. Wunderschön aber waren ihre wohlgepflegten Hände, die sie behaglich auf die Knie legte, als sie lachend fortfuhr:

„Kinder, das ist ja ein Tableau! Ein Idyll im Grünen, bei dem ich nicht fehlen darf. Was macht ihr denn hier, und wer sind Sie denn, Sie niedliches kleines Schmuckelchen?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103161-17/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 16. März.

Das Spiel Wacker—Borussia fällt heute aus!

Das Spiel um die Entscheidung zwischen Borussia und Wacker, welches heute nachmittag stattfinden sollte, ist im Einverständnis mit der obersten Verbandsbehörde auf nächsten Sonntag nachmittag verlegt worden.

Wie wir hören, hat Borussia gegen das Spiel am Mittwoch protestiert, da die Vereinsleitung glaubt, ihrer Mannschaft, welche fünf schwere Spiele innerhalb vierzehn Tagen hinter sich hat, nicht zumuten zu können, heute schon wieder anzutreten; abgesehen davon, daß die Spieler nicht abkömmlich sind.

Durch die Neuabänderung der Spiele ist eine Verlegung des ersten Treffens der Kreismeister um die Mitteldeutsche Meisterschaft notwendig geworden. Das für nächsten Sonntag angesetzt gewesene Spiel in Plauen gegen den Meister von Westsachsen wird daher am ersten Osterfeiertage nachgeholt werden.

— **Unter der Anklage der Herstellung und Verbreitung unsittlicher Schriften** stand der Buchdruckereibesitzer Hendrichs hier vor der Strafkammer. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Behauptung des Angeklagten, daß es sich bei den unter Anklage stehenden Schriften um solche von besonderem wissenschaftlichen und literarischen Werte handele, konnte sich das Gericht auf Grund der stattgefundenen umfangreichen Beweisaufnahme nicht anschließen. Es sah vielmehr diese Druckerzeugnisse als Sudelschriften an, die geeignet sind, die Sittlichkeit ganz besonders schwer zu gefährden. Das Urteil lautete deshalb auf 4 Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

— **Nach Mitteilung des Landesarbeitsamtes Magdeburg** dürfen die landwirtschaftlichen Arbeitgeber einer beglaubigten Abschrift der Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte nicht nur bei Auftragserteilungen an die deutsche Arbeitezentrale, sondern in allen Fällen, in denen die Beförderung der Leute von der Grenze an die Arbeitsstellen durch die deutsche Arbeitezentrale erfolgen soll. In Zukunft werden die Grenzämter die Legitimierung nur für die Arbeitshäfte solcher Arbeitgeber vornehmen, welche den Besitz der vorgeschriebenen Genehmigung nachweisen. Die erforderliche beglaubigte Abschrift der Genehmigung wird den Arbeitgebern auf Wunsch kostenlos durch das Landesarbeitsamt zugestellt.

— **Sächs.-Thür. Verein für Luftfahrt (Sektion Halle).** Die Ballonfahrten des Vereins sind jetzt nach längerer Pause wieder aufgenommen worden und die Bedingungen dafür konnten durch den Entgegenkommen des befreundeten Bitterfelder Vereins außerordentlich günstig festgesetzt werden. Der erste Aufstieg fand am Sonnabend vormittag 9 Uhr in Bitterfeld mit dem kleinen Ballon „Bitterfeld" statt. Die Fahrt ging unter Führung von Professor Wigand und mit Fräulein Dr. Winkelmann und Professor Raape als Mitfahrern in wundervoller sonniger Vorfrühlingsfahrt nach Norden zur Elbe und Havel und endete nach reichlich 8 Stunden mit einer eleganten Damenlandung bei Wittenberge.

— **Im Christlichen Verein junger Männer,** Geiststraße 29, spricht am Mittwoch abend 8 Uhr Herr Dr. rer. pol. Dreßler über das Thema „Schiffahrt tut not!" Gäste sind willkommen.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Konsul Dr. jur. Hans Lehmann (Sohn). — Paul Wittig (Sohn).

Verlobung: Anna Lässig geb. Forkel mit Richard Weise.

Vermählung: Walther Thümer mit Johanna Ecke.

Todesfälle: Am 14. März Lehrer i. R. Hermann Walther im 72. Lebensjahr. — Am 14. März Kaufmann Otto Weise im 77. Lebensjahr. — Am 13. März Rentier Wilhelm Sachße im 82. Lebensjahr. — Am 7. März Hermann Kuckenburg im 57. Lebensjahr. — Am 13. März Anna Hallberg geb. Helfensteller im 62. Lebensjahr. — Am 13. März Kurt Thomalla im 16. Lebensjahr.

Provinz Sachsen

Riesige Kupfer- und Metalldiebstähle.

d. **Ilsenburg,** 15. März.

Riesigen Kupfer- und Metalldiebstählen ist man auf dem Kupferhammer, einem Nebenbetrieb der Hirsch Kupfer- und Messingwerke, auf die Spur gekommen. 36 Diebe und Hehler aus Ilsenburg, Wernigerode und Halberstadt sind verhaftet worden. Arbeiter des Werks haben das Metall gestohlen und es durch zwölf Hehler an den Haupthehler Nicolai-Halberstadt weiterverkauft, bei dem 100 Zentner Metall im Werte von 100 000 Mark beschlagnahmt wurden. * Bei einem Rentner in Quedlinburg wurden bei einem Einbruch 10 000 Mark bares Geld und für 20—30 000 Mark Wert- und Schmucksachen entwendet.

— **Eilenburg,** 15. März. (**Todbringende Genußgiftiger Pflanzen.**) Eine kleine Wandergruppe aus Leipzig, eine 15jährige junge Dame und zwei etwa 20 Jahre alte Studenten, befanden sich auf einem Ausfluge. Zwei von ihnen haben, wahrscheinlich im Durstgefühl, Teile einer Pflanze in den Mund genommen und dortan gekaut. Die sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe konnte das junge Mädchen nicht mehr retten und nur die Ueberführung des einen Begleiters nach dem Eilenburger Krankenhause anordnen; er befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um Wasserschierling handelt.

g. **Bernburg,** 15. März. (**Wegen Kindesmordes**) wurde hier die 19jährige ledige F. Rettig festgenommen. Sie hat ihr aus einem Verhältnis stammendes etwa 8 Monate altes Kind im Zuge auf der Fahrt zwischen Halle und Bernburg erstickt und hier in einem Kanal versteckt, wo die Leiche von spielenden Kindern gefunden wurde. Die Furcht vor den Eltern hat sie zu der Tat getrieben.

g. **Dessau,** 15. März. (**Die Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft der Fata**) (Freigewerkschaftliche Arbeitsgemeinschaft kommunaler Arbeitnehmerverbände) für den Freistaat Anhalt ist hier vorgenommen worden. Fast alle Städte Anhalts waren vertreten. Es wurde eingetreten, diese Landesarbeitsgemeinschaft des Freistaates Anhalt auf die Provinz Sachsen auszudehnen, wie es die kommunalen Arbeitgeberverbände getan haben.

tk. **Nonneburg,** 15. März. (**Ein schwerer Unglücksfall**) ereignete sich bei Naulitz. Beim Holzfahren kippte ein beladener Leiterwagen des Landwirtes Kresse in Nauendorf um und begrub den Geschirrführer unter sich. Der Verunglückte, der eine große Zahl Kinder hinterläßt und keine Frau mehr hat, konnte trotz hinzueilender Hilfe nur als Leiche geborgen werden.

— **Sandfeld,** 15. März. (**Der geskiert Webstuhl: der Welt.**) Die Maschinenfabrik A. Armischer hier stellte in voriger Woche einen Riesenwebstuhl fertig, der eine Breite von 6,18 Metern hat. Er wurde von einer englischen Firma erworben, der bereits Auftrag auf Lieferung eines zweiten Stuhles erteilt.

Arbeitslosen-Tumulte in Weimar

(Eigener Drahtbericht der „H. S.".

pp. Weimar, 15. März.

Während der heutigen Vormittagssitzung des Landtages zog ein großer Demonstrationszug von Arbeitslosen aus allen größeren Städten Thüringens vor das Landtagsgebäude. Von Führern der Demonstranten wurden erregte Reden gehalten, Fahnen mit der Aufschrift „Nieder mit der weißen Justiz" (?) waren im Zuge sichtbar. Annähernd 2000 Demonstranten standen, nach Brot schreiend, auf dem Platz. Um ½1 Uhr nach Schluß der Sitzung des Landtages teilte ein Regierungsvertreter den Massen mit, daß der Wirtschaftsrat heute früh in Beratung mit einem Ausschuß der Arbeitslosen eingetreten sei und daß die Entscheidung über die Forderungen der Arbeitslosen um 2 Uhr vor dem Landtagsgebäude mitgeteilt werde. Vor dem Landtagsgebäude wurde gejohlt und gepfiffen. Zu der Sitzung des Landtages hatten sich zirka 80 Demonstranten auf der Tribüne des Hauses bemerkbar gemacht, die die Sitzung zu stören versuchten. Am Nachmittag ist die Demonstration abermals vor dem Landtagsgebäude vor sich gegangen. Weil die Regierung noch keinen Bescheid geben konnte, war die Stimmung aufs äußerste erregt. Die Regierung suchte die Arbeitslosen zu beruhigen.

Die Berichterstatterin der Pons-Pressezentrale, ein Fräulein Peterson aus Jena, wurde bei der Ausübung ihres Berufes auf das Schlimmste bedrängt. Einige der Demonstranten hatten gesehen, wie die junge Dame sich Notizen machte. Sofort drangen die erregten Massen mit Schlägen auf sie ein, einige junge Burschen suchten sie zu würgen. Sie wurde bedroht und gezwungen, mitzuteilen, für welche Zeitung sie arbeite. Nur mit aller Mühe konnte sie sich durch Flucht der weiteren Bedrängnisse entziehen. Bei sofortiger Vorstellung der genannten Pressezentrale beim Ministerium des Innern versprach dieses, sofort zu der Sache Stellung nehmen zu wollen.

Wie uns weiter aus Weimar gemeldet wird, kam es am Spätnachmittag zu weiteren Demonstrationen. Nach fruchtlosen Verhandlungen mit dem Minister Fröhlich drangen Demonstranten in das Arbeitszimmer des Staatsministers Baudert ein und verletzten auch diesen. Das Befinden des Staatsministers ist zurzeit gut.

In der Nachmittagssitzung des Landtags nahm Wirtschaftsminister Fröhlich Gelegenheit, eine strenge Protestrede gegen das unerhörte Vorgehen der Demonstranten zu halten. Der Abgeordnete Kommunist Tenner entgegnete hierauf, zu den Tribünen gewandt, die von Demonstranten dicht besetzt waren, mit schweren Angriffen auf die Regierung und die Parteien des Hauses. Die Rede wurde mit Johlen und Geschrei von der Tribüne begleitet, worauf der Präsident ihre Räumung anordnete.

Bei der um 6 Uhr auf dem Marktplatz in Weimar stattgefundenen Protestversammlung gegen das Vorgehen der Entente kam es zwischen den dort Versammelten und den Arbeitslosen zu Schlägereien. Aus allen Teilen des Landes wurde die Staatspolizei mit Autos nach Weimar herangezogen. Der Markt mußte gewaltsam geräumt werden. Die Demonstranten wollen morgen ihre Aufzüge von neuem beginnen.

Volkswirtschaft

40 Jahre Anhaltische Kohlenwerke A.-G., Halle

Der Geschäftsbericht für das 40. Geschäftsjahr klagt darüber, daß auch das vergangene Jahr den Betrieben Unruhe gebracht hat. Trotzdem gelang es, gegen das Vorjahr eine nennenswerte Steigerung der Erzeugung zu erzielen. Die einzelnen Betriebe blieben von Störungen verschont, abgesehen vom Generalstreik beim Kapp-Putsch. Entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit und der dadurch erheblich gesunkenen Leistung mußten die Abraumbetriebe erweitert werden.

Durch die Siedlungsgesellschaften der Anhaltischen Kohlenwerke wurden im Berichtsjahr 201 Häuser erbaut. Die Gesellschaft hofft, daß es mit der Zeit gelingen wird, für die außerordentlich vergrößerte Belegschaft genügend Behausungen zu gewinnen, um Arbeitsfreude und Leistung zu heben. Wie die Lohnsteigerungen gewirkt haben, läßt eine Tabelle erkennen, die für das Jahr 1919 z. B. an Umsatz 45 958 230 M., an Arbeiterlöhnen 18 647 671 M., das sind 40,50 Prozent Arbeiterlöhne vom Umsatz, aufweist. Es wurden 2,5 Prozent der Dividende vom Umsatz erzielt. 1920 bei einer Anspannung der Arbeiterlöhne in Höhe von 61 419 768 M. bei einem Umsatz von 205 954 308 M. nur 1 Prozent der Dividende vom Umsatz, wogegen 1913 z. B. 12 Prozent, 1916 noch 10 Prozent erbrachten.

Mit dem Beistand der Gesellschaft wurde die Gründung der Anhaltischen Handels-Aktiengesellschaft durchgeführt. Es war den Aktionären Gelegenheit geboten, die Aktien dieser Gesellschaft nach Maßgabe ihres Aktienbesitzes an der berichtenden Gesellschaft zu erwerben, wovon auch vollkommen Gebrauch gemacht wurde. Im Interesse einer größeren Beweglichkeit wird beabsichtigt, die Handelsbeteiligung der Gesellschaft der neugegründeten Anhaltischen Handels-A.-G. zu übergeben bei Aufrechterhaltung der engsten Verbindungen. Das Jubiläum des 40. Jahres hat die Gesellschaft veranlaßt, der A. K. W.-Ruhegehaltskasse den Betrag von 1 500 000 M. zuzuführen. Der Bruttogewinn beträgt 6 597 821,55 M., hiervon gehen Abschreibungen ab in Höhe von 1 848 984,02 M., zuzüglich eines Vortrages aus 1919 von 74 173,97 M. verbleiben zur Verteilung 4 823 011 50 M. Der Reservefonds ist voll. An Gewinnanteilen gehen an den Aufsichtsrat 248 086,39 M., an Vorstand und Prokuristen 447 973,65 M. An Dividende werden auf 4½ Millionen Mark Vorzugsaktien 6 Prozent, auf 15 Millionen Mark Stammaktien 12 Prozent verteilt. Für Wohlfahrtszwecke verbleiben neben der bereits erwähnten Ueberweisung an die Ruhegehaltskasse 80 000 M. Auf neue Rechnung kommen 381 961,46 M.

Aus der Uebersicht über die Förderung der letzten Jahre interessiert, daß die Förderung des Jahres 1920 mit 3 812 011 Tonnen die Rekordziffer darstellt. Darin sind enthalten 509 006 Tonnen Rohkohle und 1 038 825 Tonnen Briketts. Die Förderziffern der vorhergegangenen Jahre waren:

1914	1 970 637	Tonnen Rohkohle
1915	2 431 189	„ „
1916	2 852 419	„ „
1917	2 894 381	„ „
1918	3 030 782	„ „
1919	2 887 525	„ „

Die Einnahmen zeigen in diesen Jahren folgendes Bild:

1914	5 489 258	Mark
1915	7 101 060	„
1916	9 498 586	„
1917	14 563 811	„
1918	19 894 659	„
1919	45 953 230	„
1920	205 954 308	„

In der Bilanz erscheinen auf der Aktivseite die Grubenfelder mit 12 004 035 M., die Beteiligungen mit 594 827 M., das Vermögen der A. K. W.-Ruhegehaltskasse mit 642 773 M., das Kontokorrent mit 37 468 588,35 M. (Bankguthaben 12 539 511,86, Anzahlungen 1 344 821,12, sonstige Schulden 23 584 225,37 M.), Wertpapiere mit 16 672 738,35 M. Demgegenüber stehen auf der Passivseite die Kontokorrentgläubiger mit 26 804 122,41 M. Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am 22. März statt. Dabei soll das Aktienkapital um 15 000 000 M. unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre durch Ausgabe von 15 000 Stück Aktien über je 1000 M. erhöht werden, sämtlich mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1921 ab. Die neuen Aktien sollen an eine Bankengemeinschaft mit der Verpflichtung abgegeben werden, die neuen Aktien den Besitzern der alten Aktien nach dem Verhältnis des alten Besitzes zum Bezuge anzubieten.

Berliner Börsenberichte

Börsenstimmungsbild, Berlin, 15. März. Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft ohne klar erkennbare Tendenz. Die Kursbewegung war ziemlich eng begrenzt, aber nicht einheitlich. Chorschleifsche Werte erfreuten sich auch heute einiger Kauflust und konnten ihren Kursstand fast ausnahmslos erhöhen. Nur Leutschkre blieben unter geringen Realisierungen 4% Prozent ein. Als schlechtin die Zeitungsmeldung bekannt wurde, wonach die Reparationskommission eine Aufforderung zur Zahlung von 20 Milliarden Mark zum 1. Mai an Deutschland richten wolle, verfiel der Verkehr einer allgemeinen Lustlosigkeit und Abschwächung, unter deren Einfluß die Kurse sich zum Teil noch etwas unter den gestrigen Stand stellten. Großen Umfang gewann das Angebot aber nicht. Das Geschäft wurde außerordentlich still. Montanaktien setzten ihre Abwärtsbewegung in lebhaftem Tempo fort. Feste Haltung bekundeten Bankaktien, von denen Diskontokommandit und Deutsche Bank je 3 Proz. gewannen. Am Anlagemarkt blieben die Veränderungen unbedeutend. Die ausländischen Devisen gingen bei mäßigen Umsätzen etwas in die Höhe.

Produktenbericht, Berlin, 15. März. Am Produktenmarkt hatte das Maisgeschäft weiter unter dem Druck des reichlichen Angebotes von Bezugsscheinen zu leiden. Von Hülsenfrüchten waren nur Ackerbohnen begehrt. Oelsaaten blieben schwach. Von Oelkuchen, Schrotsaten und Melassefutter waren nur wenige Marken etwas leichter gehandelt. Für Heu und Stroh zeigte sich nur sehr geringe Kauflust. Weiter: schön.

Berliner Produktenmarktpreise.

Nichtamtliche Ermittelungen per 50 kg ab Station.

	15. März	14. März
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	130—145	130—145
„ kleine	120—125	120—125
Futtererbsen	110—118	110—118
Linsen	—	—
Peluschken	98—105	98—125
Ackerbohnen	110—118	110—115
Wicken	80—100	80—100
Lupinen, blaue	50—53	50—52
„ gelbe	54—60	54—60
Seradella, alte	—	—
„ neue	52—58	56—60
Vicia villosa	—	—
Raps	—0—240	240—250
Rübsen	5—10	5—10
Leinsaat	240—260	240—260
Mohn	—	—
Senfsaat	—	—
Hirse, in- u. ausländische	—	—
Donauhirse	—	—
Trockenschnitzel	49—52	50—53
Torfmelasse	48—50	47—50
Häckselmelasse	—	—
Haferschalen-Melasse	—	—
Wiesenheu, lose	20—22	21—23
Kleeheu	—	—
Stroh, drahtgepreßt	18—18½	17½—18
„ gebündelt	17½—18½	17½—18
Roggen-Langstroh	19½—20½	19—20
Runkelrüben	7—8	7—8
Möhren, rote	—	—
„ gelbe und weiße	—	—
Mais, loko Hamburg-Bremen	143	146
„ per März	138	140

Leipziger Notierungen.

Leipzig, den 15. März.

Chemnitzer Bankverein	200,—	Leipziger Malzfabrik	230,—
Leipziger Hypothekenbank	146,50	Mansfelder Kuxe	4150,—
Mitteldeutsche Privatbank	201,—	Oelsnitzer Kuxe	880,—
Cröllwitzer Papierf.	—,—	Pittler, Leipzig	438,—
Glauziger Zuckerfbr.	604,—	Prehlitzer Stamm-A.	—,—
Gr. Leipziger Straßenbahn	6,—	„ Prioritäts-Akt.	—,—
Hallesche Zuckerraff.	328,0	Riebeckbier	190,—
Portland-Zement	161,—	do. Vorzugsaktien	114,—
Hugo Schneider, Paunsdorf	357,—	Rositzer Zuckerfabr.	370,—
Körbisdorfer Zukerf.	700,—	Rudelsburger Zementfabrik	163,—
Leipziger Kammgarnspinnerei	392,—	Sachsenwerk	331,—
		Sondermann & Stier	222,—
		Röhr & Co.	510,—
		Zimmermann, Halle	171,—
		Zimmermann, Chemnitz	266,—

Berliner Metallnotierungen:

Berlin, 15 März. Preise für 1000 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 98—99%	1820	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtwaren)	2875
Orig.-Hütten-Weichblei	475/480	Zinn (Banca-Straits-Billton)	4350/4400
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	570/575		4250/4275
Remelted-Platten-Zink	362/80	Hüttenzinnmind. 99%	3950
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% in gekerbten Blöcken	2725	Reinnickel (98-99%)	4200
		Antimon (Regulus)	370/380
		Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	930/900
		Elektrolytkupfer per 100 kg	1776

Letzte Devisenkurse.

Berlin, 15. März.

	Geld	Brief
Brüssel-Antwerpen	457,—	458,—
Italien	220,75	221,25
London	246,¾	246,¼
New-York	63,05¼	63,19¼
Paris	437,05	438,45
Schweiz	1071,40	1073,60
Spanien	871,60	873,40
Wien (altes)	—,—	—,—

Verantwortlich für Politik: Helmut Döbitzer. Für politische Nachrichten i. W. Best Reffelsmann; für Wirtschaftsteil, Handel u. Börse Hans Geisler; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Gellbach. Für die Anzeigenteil: Paul Lerchen, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103161-17/fragment/page=0003

Kurs der Berliner Börse vom 15. März.

Alle 4 Uhr Nachmittags Kurse und vollständige Verlagsstorse.

Bankdiskont:

Reichsb.-Diskt. 6%, Lombardzins 6%, Holland 3½%, Belgien 5%, Christiania 7%, Kopenhagen 7%, Helsingfors 6%, Italien 6%, London 7%, Neuyork 4%, Paris 6%, Schweiz 5%, Spanien 4%, Wien all 5%, Ot.-Ungarn 5%, Prag 6%, Budap. —

Devisenkurse.

	geld	brief	geld	brief
Holland	2170.30	2174.70	2150.80	2158.20
Belgien	—	464.00	458.00	460.00
Norwegen	1016.45	1018.55	1015.95	1018.45
Dänemark	1080.40	1083.60	1077.90	1080.10
Schweden	1429.55	1432.45	1420.55	1423.45
Finnland	162.30	162.70	165.50	166.20
Italien Lire	—	—	229.75	230.25
England	—	—	244.75	245.25
Amerika	—	—	62.53	62.67
Frankreich	—	—	443.55	446.45
Schweiz	—	—	1058.90	1061.10
Prag	—	—	865.80	868.40
Wien all.	—	—	—	—
Budapest	14.68	14.82	14.98	15.02
Polen	81.95	82.15	81.90	82.10
Danzig	15.23	15.37	15.28	15.32

		geld	brief	geld	brief
Hamburg Hyp.	4	100.25	100.25	—	—
Amst. Hyp.	4	96.60	96.60	—	—
do.	4	96.60	96.60	—	—
do.	18	100.50	101.00	—	—
Oesterr. Cons.	4	198.00	198.00	—	—
do. Länderbk.	6	90.75	90.75	—	—
do.	30	90.75	97.60	—	—
Prämi. Anl.	3½	97.50	98.75	—	—
Prov. Pfandbr.	4	95.75	96.5	—	—
Pr. Pfandbr.	4	91.50	91.50	—	—
Pr. Rentenbr.	4	95.50	95.50	—	—
Pr. Pfandbr.	4	91.50	91.50	—	—
do.	32	96.00	96.00	—	—
Schles. B. G.	4	87.50	87.50	—	—
Sachsen	4	—	—	—	—

Deutsche Anleihen

		heut.	vorriger Kurs
do. 15 Mill. 1872	5	99.80	99.70b
do. 15 Mill. 32	4½	89.20	89.20b
do. Agrar-Anl.	4	72.00	72.00b
do. Mill. 24	4½	91.75	91.70b
Reichsschätze 24	5	77.50	77.50b
do.	4	68.40	68.30b
do.	3½	66.40	66.40b
do.	3	57.60	57.50b
Schutz.-Anleihe	7	70.00	69.50b
Sparprämien-Anleihe	12	64.00	63.80b
Pr. St.-Sch. 21	5	100.00	100.00b
do. 1. 22	5	99.10	99.00b
do. 1. 11. 22	5	99.00	99.10b
do. kons. 1914	4	85.70	85.60b
Preuß. Kassenscheine	4	66.75	66.40b
do. do. Staff. A.	3½	59.25	57.80b
do. do.	3½	56.80	56.50b
do. do.	3	53.50	53.60b
Bad. Staats. 01	4	78.50	78.50b
Bay. St.-Anl.	4	79.50	79.50b
do.	3½	68.00	68.10b
Braun 19 ab. 30	4½	98.50	98.70b
do. 08, 09, 11	4	91.00	91.25b
Hamburg St.-A.	3½	72.00	72.75b
do. v. 21 u. v. 21	4	93.50	93.50b
Sächs. St.-Anl. 19	4	74.00	74.40b
do. Staats-Rente	1	57.10	57.25b

Stadtanleihen

		heut.	vorriger Kurs
Altona	4	—	74.10b
Augsburg	4	—	90.50ed
Berlin ab.	4	86.00	87.00b
do.	4	82.00	81.75b
do. 02	3½	86.00	87.00b
Bromberg	4	36.00	36.00b
Chemnitz	4	—	78.50b
Charlottenburg 06	4	92.00	91.50b
do. 08	4	75.25	75.00b
Cöln 08	4	53.00	53.00b
do. 12	4	—	94.00b
do. 19	4	—	—
Cöpenick	4	—	—
Danzig	4	98.00	—
Dortmund	4	91.25	91.25b
Dresden	4	84.00	83.50b
Düsseldorf	4	87.00	87.00b
Düsseldorf	4	82.75	82.00b
Frankfurt a. M.	4	99.25	99.30b
do.	3½	86.50	86.50b
Hannover	3½	—	75.00b
Karlsruhe	4	94.00	92.00b
Königsberg	4	68.00	68.00b
Magdeburg 06	4	—	87.50b
Mannheim	4	—	—
München	4	94.25	93.50b
Nürnberg	4	79.00	—
Posen	4	36.00	36.00b
Sachsenberg	4	76.50	75.25b
Stettin	4	—	81.50b
Stuttgart	4	—	—
Wilmersdorf	4	73.75	73.75b

Preuß. Pfandbriefe

		heut.	vorriger Kurs
Berliner Pfandbr.	4	93.00	93.00b
do. neue	3½	83.50	82.25b
Brandbr. Pfandbrief	3	83.00	—
do. neue	3½	84.00	86.00b
Ostpr. v. Rom.	3½	—	—
do. Comm.	4	98.25	99.25b
Lübck. Comm.	4	88.00	87.50b
Pommern	4	85.25	85.25b
Pommersche	4	98.75	98.50b
Schlesische neue	4	97.25	98.25b
Schleswig-Holst.	4	96.00	96.00b
Schlesw.-Holst.	4	101.25	103.50b
Westfälische	4	102.00	102.50b
Westpreuß. neue	4	68.00	68.00b
Brd. Gire	4%	100.50	100.50b
Deutsche Komm.	4	93.50	93.50b
Dr. Bank	4	79.00	79.00b
Pomm. Ges.	4	93.00	93.00b

Lesanleihen

		heut.	vorriger Kurs
Augsburg	4	88.50	—
Braunschweig	4	428.00	420.00b
Cöln-Minden	3½	168.00	171.00b
Danzig	3	—	—
Gladbach	3	172.00	—
Sa.-Meiningen	4	—	—

Ausland Anleihen

		heut.	vorriger Kurs
Bosnische L.	4	89.25	88.50b
Griechische Mon.	4	383.00	383.00b
do. Gold	4	385.00	—
Mexikan. 99	4	690.25	678.00b
do. 04	4	470.00	465.00b
Oesterr. Schatz.	4%	26.00	26.50b
do. L.A.	4%	16.75	16.75b
do. Gold	4	32.00	31.10b
Kroatien	4	16.25	—
do. v. Bosn.	4	15.00	15.00b
Rumän 03	4	120.00	—
do. 13	4%	107.00	110.00b
do. 89	4	80.00	—
do. 90	4	111.75	112.50b
do. kons.	4	85.50	86.00b
do. 05	4	99.00	99.00b
Russische Anl.	4	80.00	80.00b
do. Gold	4	143.00	143.00b
do. inkl.	4	—	—
do. 05	4	70.50	72.50b
do. 08	4	69.25	68.50b
do. 09	4	70.50	77.50b
do. Loose	4	420.00	420.00b
Serb. Monte 13	4%	21.50	21.50b
do. 14	4	21.75	21.75b
do. Gold	4	39.00	39.50b
do. 10	4	19.00	19.50b
do. Kronen	4	18.50	18.50b
Budapest	4%	34.00	33.50b
Lissabon	3	66.00	66.00b
Sofia	4	102.10	102.25b
Wien invest.	4	28.00	29.80b
do. Stadt	4	—	22.00b
Chin. Hyp.	5	722.00	703.00b
Mexikan. Bonds	6%	462.25	460.00b
Pole Pfandbriefe	4	14.00	15.00b

		heut.	vorriger Kurs
Chin. Hyp.-Pfdb.	5	—	—
Chinesen 13-15	4	69.00	69.00b
do. 14-16	4	69.00	69.00b
do. 16-20	4	69.00	69.00b
do. 18-20	4	69.00	69.00b
Ung. St. 94	4	100.50	100.50b
do. 14-21	4	91.50	92.00b
do. 17-21	4	94.00	94.00b
do. 22-29	4	94.00	94.10b
Ung. Kron.	4	94.00	94.10b

Industrie-Aktien.

		heut.	vorriger Kurs
Aachener Kt.	0	90.00	90.00b
A. E. G. Stahl	4%	—	—
do. Vorz. A.	5	53.00	53.00b
Allgem. D. Kr.	0	78.00	78.00b
do. Lok. u. St.	5	112.00	112.00b
Altona-Schmal.	4%	—	84.50b
Danziger El.	7	—	—
Deutsche Eis.	6	107.50	107.50b
Erfur er Eisb.	7%	91.00	91.00
Große Casseler	6	79.00	79.00b
Hamburg. Str.	6	98.00	98.00b
Hamburg-Ges. Str.	6	129.50	129.50b
Pasenor Str.	—	—	—
Stettiner Str.	5%	—	—
Vorz. Akt.	5%	—	—
Südd. Eisenb.	5%	105.25	105.50b
Ver Eisenb. V.	0	33.50	33.50b

Kleinbahn-Obligationen.

		heut.	vorriger Kurs
Elbe-Bahn 09/12	4%	81.00	81.25b
Allg. D. Kleinb.	3	74.25	75.00b
do. Loc. u. St.	4%	91.10	—
do. Lok. u. St.	4%	—	—
do. do.	4	92.60	92.60b
Große Berl. Str.	4%	81.30	82.00b
do. 1911	4%	76.25	76.50b

Industrie-Oblig.

		heut.	vorriger Kurs
A. E. G. 6	4%	101.00	100.50b
do. 6-13	4%	—	100.50b
do. 1-5	4	93.50	93.25b
Bergmann	4%	—	—
Berl. El. Werke	4%	82.50	82.50b
D. Ueberseeb.	5	91.75	91.50b
Elektr. Anlagen	4%	92.75	91.75b
do. Lieferung	5	99.00	99.50b
do. Licht u. Kr.	5	100.20	100.00b
Gas	4%	92.75	93.25b
Gas t. elektr. L.	4	88.00	88.10b
do. do.	4%	94.00	94.50b
Lahmeyer	4%	99.00	99.50b
Neue Boden	4	—	—
Siem. & Halske	4%	100.25	101.00b
do.	4	90.25	90.25b
Siem. & Schuck.	4%	98.50	98.50b
do. 12	4%	97.50	97.25b

Schiffahrts-Aktien.

		heut.	vorriger Kurs
Argo	30	—	—
D. Ostasiat.	—	387.00	394.00b
Hamburg-Am. P.	—	157.00	158.50b
Hamb. Nord.	—	—	—
Hansa Dampf.	—	400.00	400.00b
Hansa	—	328.00	328.00b
Kopenhagen	60	—	—
Nordd. Lloyd	6	181.00	182.87b
Schles. Dampf	12	170.00	170.00b
Ver. Elbe	—	330.00	334.75b

Bank-Aktien.

		heut.	vorriger Kurs
Badische Bank	6	170.00	172.50b
Bk. f. Brau. Ind	7	181.50	182.50b
Bank für Thür.	8	—	—
do. neue	—	—	—
Berliner B. V.	8%	124.00	173.75b
do. Kredit.	20	220.25	223.00b
Frankf. Hand.	5%	—	—
Berg.-Märk. Ind.	—	—	167.00b
Berl. Handel.	—	243.00	241.50b
Cons. Vorz. Pr.	6	115.00	115.00b
do. Kassen-Ver.	4	8	—
do. Makler-Ver.	4	—	104.00b
Dresdner B.	7	500.00	516.00b
Braunschw. Bk.	5	186.00	185.00b
do. Hanno. Hyp.	8%	167.00	167.00b
Contr. f. Elecan	0	m. T.	—
Chemn. B. V.	8	201.00	201.50b
Cons. Ver. V.	6	154.75	151.75b
Com. v. Privatb.	9	214.00	213.50b
Danz. Privatbk.	8	188.00	187.00b
Darmst. Bank	8	181.50	181.50b
Deps. Leonhardt	7%	151.00	151.00b
Deutsche Bank	7	412.00	—
D. Anlaedtc.	—	—	—
Deutsch. Bank	7	301.00	298.50b
Deut. Effekt. B.	7	—	—
do. Hyp. Bank	7%	130.50	—
do. Nation. Bk.	8	205.00	204.50b
do. Bodr. Bk.	10	666.00	670.00b
Disconto Ges.	10	256.00	250.00b
Dresdner Bank	9	217.87	216.75b
Ess. Kred. A	9	195.00	192.00b
Goth. Grdkr	9	174.00	174.50b
do. Privatbank	7%	165.00	163.00b
Hamb. H. A	10	177.00	178.00b
Hanno. Bank	6	210.00	210.50b
Hansa Bank	6	118.00	—
Kiaus Bank	6%	174.00	176.00b
Leipz. Kreditbk.	7	167.50	169.50b
Lpz. Bank.	7	191.50	191.50b
Luxemburg. Bank	—	298.25	295.75b
Meiningen. Bank	6	148.00	—
Mitteld. Bodenk.	6	—	—
do. Credit.	8	179.75	179.00b
do. Priv. bk.	9	206.00	206.50b
Nassau. Bk. LD.	—	205.50	205.25b
Nordd. Grdcr.	6	125.00	—
Oid. Sp. u. L.	10	208.00	208.00b
Oesterr. Bank	8	—	177.50b
Oesterr. Cons.	6	144.75	144.00b
do. Länderbk.	6	55.50	53.75b
Pfälz. Bank	7	70.25	69.75b
Pr. Hyp. Bank	7	154.00	153.00b
Preuß. Bodenbk.	7%	139.50	139.00b
do. Centr. Bod.	8	159.00	161.52b
do. Hyp. A. Pr.	8	129.00	129.75b
Pr. Pfandbr. A.	7%	133.25	133.00b
Reichsbank A.	8	146.12	147.00b
Rhein. Hypoth.	9	—	—
do. Kreditbank	7	163.50	163.26b
Rostocker Bank	6	136.75	136.00b
Rom. Gesellschaft	6	124.00	130.00b
Sächsische Bk.	7%	284.00	282.25b
Schwerin Hy. B.	5%	—	122.25b
Sächs. Landesbk.	6	—	—
Schl. B. G. B.	6	125.00	128.00b
Siegen. B. f. H.	7%	—	—
Südd. Bodenkr.	8	—	—
Südd. Disc. Ges.	6	—	193.00b
Ver. Hamburg	9	199.00	197.00b
Westf. Bod.	6	—	124.00b
Wetzl. Bank V.	8%	—	35.00
do. Immobank	9	—	35.50
Würt. St.-A.	6	—	—
der Vereinsbk.	7	—	155.25b

Brauereien.

		heut.	vorriger Kurs
Berl. Kindlbrau	12	16	392.00
do. St. Pr.	12	12	400.00b
Berl. Görlitzer	6	9	360.00
Bolle Weißb.	8	—	292.00
do. Bernbrauer	7	—	143.00b
Engelhardt	15	15	379.75
Fried. Inhalnk.	6	7b	177.25
Germania	0	L.J.	—
Gr. Berl. Weißb.	10	16	262.50
Löwenbrauerei	8	10	—
Schultheißbrauerei	4	—	—
Schultb.-Patzh.	14	1.	410.00

Industrie-Papiere.

		heut.	vorriger Kurs
Accumr. Lender	10	—	521.50
Aschaffen. Zellst.	12	37	514.50
Accumul. Fabr.	17	—	420.00
Adler Portl.	6	—	269.00
Adler & Oppenh.	12	—	579.00
Adlerhütt. Gl.	20	—	448.50
Aderwerke	10	—	246.00
A.-G. f. Anilin	18	—	425.00
do. f. Bauaust.	13	—	274.00
do. f. Bürst.-I.	12	15	290.00
do. f. Papier.	6	20	448.00
do. f. Verkehr	20	—	511.00
Alexandrwerk	6	12	264.00
Allfeld-Eisen.	23	—	142.00
Allg. Berl. Omn.	12	—	180.00
Allg. Bod.-A.	—	—	—
Allg. Elekt.-G.	10	14	285.00
Allg. Kunstzt.	15	—	80.75
Alsen-Prtl.-G.	19	—	437.00b
Alum. Ind.	15	—	—
Amberger Porzl.	8	—	371.00
Ammend. Pp.	60	60	819.50
Anglo Contin.	6	—	334.75
Anhalt Kohle	10	—	—
do. Vrzt.-A.	6	—	131.50b
Anker-Werke	12	12	259.00
Annaby. St.	15	25	—
Aschaffb. Zellst.	12	5	20
Aspera Portl.	6	—	—
Aperbeck	0	—	—
Archimedes	15	35	435.00
Arnsberg Bergb.	15	—	1000.00
Arnedorf. Pa.	0	—	67.00
Aschaffbg. Zell.	—	—	—
Asch. & Dych. L.	10	—	513.00b
Augsb.-Nürnb.	10	12	341.00
Aschm. & La.	25	40	469.50
Bad. Anil.	18	—	504.50
Bad. Zucker	35	—	—
Balcke, Ma.	20	—	418.00
Bamberg. M.	0	—	—
Bk. f. Bgb. u. H.	0	—	62.75
Bamag-Meguin	0	12	360.00
Barmer Webr.	6	10	999.75
Bartz & Co.	25	—	415.00
Bassermann	12	—	—
Bayer. Brl.-H.	L.L.	L.L.	—
Bd. Kaiz. Wilh.	L.L.	L.L.	500.00
Bd. f. Mitteln.	L.L.	L.L.	—
Baubl. Seestr.	—	—	—
Bau Weidens.	L.L.	—	590.00
Bauer & Co.	L.L.	—	710.00
do. Hartstein	0	—	—
do Spinn. u. Sg.	40	—	540.00
Bazar Genuß	L.L.	L.L.	—
Bazar Gesellsch.	25	—	553.00
C. P. Bemberg	20	—	435.00
Bendix, Wolf	0	—	100.00
C. Berg. Trnk.	0	—	340.00
Jul. Berger, Tiel	20	—	385.00
Bergmann, Elek.	12	—	324.50
Berl. Anh. M.	12	—	201.50
do. Cementbau	L.L.	L.L.	225.00
do. Chininfabrik	L.L.	L.L.	74.00
do. Elektrizit.	8	10	244.50
do. do. Vrz.-A.	4%	—	91.50
do. Gub. Hutfab.	30	46%	355.00
Berl. Kaffee	0	—	348.00
do. Mörtelwerke	—	—	—
do. Spec.-u. Sprg.	0	—	330.00
Berl. Metallg.	0	—	357.00
Berzel. Bergw.	12	—	420.00
Beton- u. Monb.	15	—	405.00
Bing, Nürnb. M.	10	—	400.00
Birkenwerder L.	—	—	—
Bismarckh.	5	28	635.00
B. Blumenfeld	12	12	489.75
Bochum Gußst.	12	—	1140.00
Bochl. Gußstahl	0	—	—
Bod. Hs. Sch.	—	—	—
Bodenbach.	0	—	360.00
Gb. Böhler Co.	12	—	496.00
Borna Brauerei	8	—	635.00
Borsigwerk Berl.	12	—	1000.00
Bosch, Robert	6	20	399.00
Brandenb. Spr.	8	—	340.00
Brauhw. Kch.	8	—	533.00
Brauerei Schöll	12	10	395.00
Braunschweig L.	12	15	492.75
Brauerei M.-B.-A.	8	—	—
Braitenbg. C.	0	—	—
Braq. Kirg. Gas	0	—	131.00
do. Lindenaum	0	—	432.00
do. Vorlaufen	15	—	569.50
do. Wolfshain.	15	—	489.75
Brauerei. Sprdlf	25	—	1140.00
Brown Boveri	8	—	—
Brüning & Sohn	15	—	—
C. Hermsdorf	0	—	—
Bodenwichsfabrik	8	—	603.00
E. Busch, opt. L.	0	—	399.50
Busch Lederwerk	20	30	526.00
Bremb Wgg. V. A.	25	—	578.50
Bulwerk Berlin	0	—	278.00
Byk Guldenw	10	—	264.5
Calmon Asbest	25	—	340.00
Carl Lindstrom	12	15	1000.00
Carlsh. Aktie	8	—	281.00
Carol Braun	30	—	263.00
Carr. Leopardsg	12	15	408.00
C. Daehne	10	—	—
Charlottenb.	10	20	—
C. Deichsel	10	—	492.00
do. Grünzig	10	—	408.00
do. v. Haydas	16	—	1000.00
do. Hilsch	0	—	318.00
Chem. Werke	12	—	364.50
Chem. Ges.	12	—	762.00
Chem. Vrz. Akt.	10	—	552.00
Chem. Wk. A.	0	—	26.00
Cont. Bergb.	0	—	260.50
Cont. Gas	6	7b	406.50
do. Spinn.	16	—	310.0
Cons. Schaffe	12	—	694.00
Cuno, Gustav	12	—	316.00
Crüllwitzer P.	10	15	500.00
Daimler Mot.	5	—	240.00
Delmenh. Lin.	0	—	399.00
Deutsch-Atl. T.	0	—	242.00
Disch. Atl. T.	—	—	227.00
do. Lux. Bergw.	—	26	311.50
do. Hied. Tel.	0	—	232.00
do. Südam. T.	0	—	208.50
do. Uebs. El. Lert.	—	—	1020.0
do. Ost. Gas.	—	—	—
do. do. El. L. V. A.	—	—	—
do. do. L.-Z.	4	—	494.00
do. Asph.-G.	0	—	—
Deut. Babc. u. W.	12	20	280.00
do. E.-Sig.-W.	0	—	1000.0
do. Erdöl	0	—	1010.0
do. Gußstahlwerk	6	—	270.00
do. Jute-Spinn	25	—	346.00
do. Kabelwerk	15	—	361.00
do. Kunstseide	0	—	246.00
do. Kunstsd.	15	—	246.00
do. Schamoth.	20	—	620.00
do. Steinzeug	12	—	620.00
do. Steinzeug	0	—	314.00
do. Ton- u. Stzt.	14	—	330.00
do. W.-u. M.	0	—	578.00
do. Wasserw.	5	—	164.00
do. Wollwaren	30	—	454.00
do. Eisenbdl.	15	—	246.25
Dinnendahl	10	—	305.00
Ditm.-N. u. G.	32	—	—
Dommitzsch L.	5	20	336.00
Donnersm. Hütt.	15	—	694.00
Döring & Lehrm.	6	—	232.00
do. Vorz.-Akt.	6	—	—
Dresdner Gas	4	8	174.00
do. Gardinen	16	20	315.00
do. Schnellpress.	9	12	—
Dür. Metallw.	0	—	661.00
Dürrkoppenwerke	25	—	524.00
Dessauer Gas	10	14	528.00
Dess. Eis. Ind.	0	—	—
Dux. Bodenbr.	0	—	450.00
do. Kamm.	0	—	328.00
do. Masch.-B.	15	—	367.00
Dux. Kohlenw.	0	—	—
Dyn. A. Nobel	16	—	340.00
Export Mach.	10	—	—
Egest. Salzw.	10	—	—
Eisen Kayser	15	20	310.50
Eintr. Kohlen	27	—	—
Eisenh. Verwalt.	18	45	485.00
Eisenwerk Akt.-G.	10	17	171.50
Eisenw. Velp.	20	30	466.00
Eisenh. Silesia	14	—	—
Elektr. Kraft	6	—	1.25
do. Werke	12	—	398.00
Elberfeld. Farb.	18	—	433.00
Elektra Dresd.	0	—	149.75
Elekt. Anlag.	0	—	—
do. Lief.-Gesell.	12	—	210.00
do. Liegnitz	0	—	158.00
Elektr. Licht Kr.	0	—	230.00
do. Unt. Zürich	—	—	122.50b
Elb.-Bad. Wolff.	25	—	543.00
Elbschloß Brau.	12	—	380.00
Em. u. St. Ullr.	0	—	—
Erdmsd. Spinn.	12	—	284.00
Erlang. Baum.	12	—	312.00
Eschwege Zell.	12	—	314.00
Essen. Steink.	12	—	390.00
Excels. Fahrr.	—	—	330.00
Faber Bleist.	20	—	395.25
Fabr. Bleist.	—	—	—
do. Vorz.-Akt.	0	—	—
Fahrb. Liste u. C.	0	—	410.00
Fahrz. Hercules	15	—	319.00
Fein-Jute Spin.	14	—	340.00
Feldm. Papier	25	—	340.00
Felten & Guill.	15	—	485.00
Fft. u. Brust.	12	—	468.00
Finkbg. Portl.	10	—	468.00
Fischer Portl.	12	—	355.00
Fitzh. Masch.	12	—	395.00
Frankfurt Chase.	0	—	104.00
Frankonia	15	3	329.00
Frauct. Zuck.	34	24	830.00
Freund Masch.	16	18	298.00
Friedrich.	15	—	—
Friedrichsh.	25	—	951.00
G. Fischer A. G.	12	—	276.00
Fresch. Zucker	17%	22	864.00
Fuchs	6	12	290.00
Fasm. Deutz	7	18	222.00
Gebhard & Co.	0	—	340.00
Gebh. & König	0	—	325.00
Geiser, Essen	10	—	—
Gelsenk. Bergw.	0	—	324.00
do. Gußst. Mun	0	—	413.00
Gansch. & Co.	16	—	311.00
Georg-Marien	0	—	539.00
Ges. f. Ind. Gas	12	—	418.00
Germ. Portl.	12	—	304.50
Gerresh. Glas	15	—	560.00
Ges. f. Elet. B.	0	—	183.00
Giesel. Portl.	12	30	370.00
Gildemeister	22	—	516.00
G. Grimes & Co.	25	—	330.00
Gladb. Spinn.	25	—	389.0
de. Woll-Jnst.	20	—	446.00
Gladbacker	0	—	220.00
Gl. & Gansk Pa	12	—	520.00
Glanz, Zuck.	18	—	619.00
Gbr. Goedhart	0	—	580.00
Gb. Goldschm.	12	—	762.00
Görl. Masch.	6	12	276.00
Görl. Waggon.	17	24	465.50
Gothaer Wyr.	12	—	462.50
Grapzin. Wrst.	12	—	775.00
Grevenbr. Masch.	15	—	—
Grittner Masch.	20	—	405.00
Gr. Berl. Mrt.	12	—	326.50
do. Tierrstr.	0	—	446.00
Gr. Strehl. Portl.	10	—	389.50
Grün & Bilgr.	8	—	246.00
L. Gundlach	12	—	293.75
Adf. Gotm. M.	23	—	566.00
Habm. & Guck	9	—	—
Hackethal Dr.	25	—	348.50
Haselberg, R.	0	—	300.00
Hall. Maschin.	35	—	700.00
Hamp. El.-W.	5	—	168.00
Hammersen	20	—	366.00
Hn. Hpt. Grdb.	0	—	—
Hdw. Bellmann	7	—	—
Hanno. Immob.	0	—	—
Hanns. Immobil.	22%	30	520.00
do. Waggonfab.	20	—	439.50
Hb.-Wien. Gum.	10	24	380.00
do. Eis. u. Br.	0	—	300.00
Harz. Bg. St. P.	6	—	373.75
do. Brückenb.	14	—	286.00
do. do. St.-Pr.	15	—	389.50
Harpener	12	—	461.00
Hartm. S. M.	15	—	339.75
Haspper Eisen	20	—	630.00
C. Hermann	0	—	535.00
Hedwigshütte	0	—	437.00
Heilm. Ind.	0	—	440.00
Hen. Lanz	12	—	1000.00
Heine & Co.	15	—	404.50
Held & Francke	25	—	458.00
Hermsdorf Port.	0	—	389.50
Hermannshütte	0	—	—
Hildebr. Mbl.	9	—	260.00
Hilg Vorzisk.	10	—	300.00
Hillebrand	0	—	279.00
Hilpert Mach.	0	—	225.50
Hinr. Auffm.	18	12	511.00
Hirsch Kupfer	12	—	360.00
Hirschb. Leder	20	—	319.00
Hochdr. Farbw.	0	—	300.00
Hochst. v. d. H.	0	—	762.00
Hofmann Stärke	7%	10	326.00
Hohenlohe-W.	0	—	192.00
Hörsch v. d. H.	0	—	301.00
Holzbetr.-Ges.	0	—	344.50
do. Hess. Akt.	0	—	100.50
Hötel Ulsen	0	—	160.00b
Hdrt. Gudeh.	20	—	390.00
Hubert. Brk.	9	12	498.90b
Humb. Masch.	6	8	200.50
Humboldt Mbh.	10	12	330.00
Ldw. Hupfeld	25	—	297.25b
Hutmacher Perz.	17	—	490.00
Hüttenw. Kayser	10	—	387.00
do. Röchelbonn	20	—	337.50
Igles. Gerrgas	0	—	560.00
Industriebau	15	—	354.50
Jaspe. Aspn.	21	35	—
Jb. Vrz.-Akt.	0	—	116.25
John, Akt.-Ges.	12	—	295.00
M. Jüdel & Co.	4	—	—
Jülich, Tuchwf.	0	12	472.00